

## DIE INTERKULTURELLE ÜBERSETZUNGSARBEIT IM BERATUNGSPROZESS

### 1. Begrüssung:

Für ein geeignetes Setting (Raum & Zeit & Ruhe) sorgen.  
Anwärmen, sich annähern statt mit der Tür ins Haus fallen etc.!

### 2. Einleitende Klärungen:

Den Anlass: Qualifikation, Arbeitshaltung, Bewerbung etc. klären.  
Die **verfügbare Zeit** angeben, Ziele, Grundregeln fürs Gespräch angeben/abmachen.

### 3. KlientIn UNBEDINGT (!) zuerst bei den eigenen Vorstellungen & Besetzungen abholen:

Voraussetzung für jede Problemlösung ist eine Kommunikation mit „anschlussfähigen“ Codes.  
Zuerst die Vorstellungen, Interessen, Motive, Ziele, Vorstellungen erfragen:  
Wie wurde das Problem in der Herkunftsregion gelöst? Welche Rollen, Institutionen gab es dafür?  
Vorstellungen über sich selbst & die Welt, die Seinen, das Heimatland, die Schweiz, die Zukunft abholen?  
Traditionale, moderne und idiosynkratischen Vorstellungen?  
Nach jenen Besetzungen suchen, über die sich die nötigen Verhaltens(ver)änderungen motivieren lassen.

### 4. Interkulturelle Übersetzungsarbeit leisten (*nach der geeigneten Reihenfolge suchen!*)

- *Kulturspezifische Einbettung der Wert-, Rechts- & Moralitätsvorstellungen aufzeigen!*  
Wir wird die betroffene Kernaufgabe modern bzw. traditional organisiert & sichergestellt?  
Welche Werte, Normen, Rechte & Pflichten gehören jeweils dazu?
- *Transkulturelle Gemeinsamkeiten auf der gesellschaftlichen Ebene herausarbeiten:*  
Transkulturelle Kernrollen sind allerorts obligatorisch, sie werden überall in eine hierarchische & asymmetrisch bewertete Ordnung gebracht etc.
- *Über transkulturelle Gemeinsamkeiten motivieren: Bedürfnisse, Gefühle, Interessen der KlientInnen.*  
„Besser Leben“: materielle Bedürfnisse, Konsumträume  
„Weisser Zauber“: Grössenträume, Wünsche nach Status, Anerkennung, Bedeutung  
„Bazar der Gegenseitigkeit“: Geben und Nehmen als Teil der traditionellen & der modernen  
Gesellschaftsordnung - Leistungen & erfüllte Pflichten bringen Ehre!
- *Gewinne & Verluste sowie die langfristige Rationalität der Entscheide erörtern:*  
Was über moderne Kernkultur materiell, sozial, psychisch zu gewinnen ist?  
Was bei Verstoß gegen die hiesigen Grundwerte & Rechtsnormen geschieht bzw.  
was im Jetzt & in Zukunft materiell, sozial, psychisch zu verlieren ist? etc.

### 5. Das effektive Lernziel aushandeln & gemeinsam festsetzen:

Das Lernziel integriert das priorisierte Richtziel mit dem/den Handlungsziel/en des Klienten und ist sowohl auf die schweizerischen Anforderungen als auch auf das Leistungsvermögen & die Leistungsbereitschaft des/der Klienten/in abzustimmen.

### 6. Verständigung sicherstellen & klare Abmachungen treffen:

- Sicherstellen, dass alles verstanden wurde: Wie & bis wann sind welche Ziele erreicht?
- Wer tut was? Gegenseitige Rechte, Pflichten, Grenzen festhalten.
- Abmachen, was passieren soll, falls die Abmachung nicht eingehalten werden kann.

### 7. Schlusszermoniell:

Rückblick, Unterzeichnung des Vertrags mit Unterschrift oder Handschlag.  
Datum der nächsten Sitzung.  
Feierliche Verabschiedung.

**Achtung, dieser Prozess verläuft oft elliptisch und kann über m e h r e Sitzungen dauern!**